Abend-Ausgabe Nr. 431 Dienstag, 13. September 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postbezug RM. 2.20 einschl. 42,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Verkauf nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Drei Deutsche in Aussig und Eger ermordet

Die Jagd auf die Sudetendeutschen geht weiter – Unglaublicher Tschechenterror in Eger

Prag, 13. September.

Trotz der ernsten Mahnung des Führers, den Sudetendeutschen ihr Lebensrecht nicht länger zu verweigern, häufen sich die Meldungen aus der Tschecho-Slowakei über den Mordterror, dem die deutsche Bevölkerung dort ausgesetzt ist. In Aussig wurden zwei Sudetendeutsche von einem tschechischen Revolverhelden ermordet; in Eger wurde am Dienstagmorgen bei einer wilden Schießerei der tschechischen Staatspolizei ein deutscher Arbeiter durch Kopfschuß getötet.

In Eger hatte es bereits am Montagabend verbrecherische Schießübungen gegeben, als nach Schluß der Führerrede ein viele tausend Personen umfassender Demonstrationszug durch die Stadt zog mit dem Ruf „Wir wollen Volksabstimmung. Gebt uns frei." Aus dem sozialdemokratischen Volkshaus wurde, als der Zug noch etwa 100 Meter entfernt war, eine Reihe von Schüssen auf den Zug abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Die empörte Menge schlug daraufhin am Haus der Marxisten die Fenster ein. Nach Mitternacht zerstreute sich die Menschenmenge.

In Eger veranstalteten 8000 Sudetendeutsche eine Kundgebung vor dem Gebäude des Spar- und Vorschußvereins, in welchem sich der englische Beobachter Major Sutton-Pratt als Gast des Dr. Kriegl-Steiner aufhält. Nachdem die Menge ihn wiederholt gerufen und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen hatte, trat Sutton-Pratt auf den Balkon des Hauses und hielt eine Ansprache, in welcher er u. a. erklärte: „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet beobachtet. Ich bin davon überzeugt worden, daß den Sudetendeutschen ihr Recht werden muß."

Staatspolizei schießt in den Jahrmarktstrubel

Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuzfahnen beflaggt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe fluteten und sich große Mengen von Schulkindern auf dem Schulwege befanden, wurden plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmarkt abgehalten wird, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Menschenmenge abgegeben. Dabei wurde der 40jährige verheiratete Hausmeister Niklas Gibner durch einen Kopfschuß getötet.

Sechs andere völlig unbeteiligte Straßenpassanten erlitten schwere Verletzungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmarkt wurde abgesperrt. Die Marktfrauen brachen in aller Eile ihre Buden ab.

Auf Grund der Feuerüberfälle der tschechischen Staatspolizei begab sich Major Sutton-Pratt sofort zum Ringplatz. Er besichtigte die Leiche des erschossenen Gibner, ebenso besuchte er die Verletzten.

In Eger wurden als Protest gegen die neuen Terrorüberfälle der tschechischen Blutschergen sofort sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischem Militär mit Maschinengewehr besetzt. Durch die Straßen fahren Panzerautos. Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten Benesch, an den Ministerpräsidenten Hodza und an den Innenminister Czerny folgendes Telegramm gerichtet: „Der Stadtrat von Eger protestiert dagegen, daß heute früh gegen die an ihre Arbeitsstätten sich begebende Bevölkerung und gegen die in die Schulen gehenden Kinder Staatspolizei und Gendarmerie ohne Grund gewaltsam vorgegangen sind und geschossen haben und daß mit Panzerwagen durch die Straßen gefahren und mit Militärgewehren auf wehrlose Bevölkerung geschossen wird. Der Stadtrat erwartet eine sofortige Zurücknahme dieser grundlosen und unberechtigten Maßnahmen und die Abberufung der Verantwortlichen. gez. Bürgermeister Brockisch."

Im Laufe des Vormittags verschärfte sich die Spannung. Man hörte in den völlig menschenleeren Straßen immer wieder Schüsse fallen. Die Bevölkerung ist völlig eingeschüchtert in den Häusern und wagt sich nicht mehr auf die Straße. Eine Reihe von Passanten wurde vom tschechischen Militär mit brutaler Gewaltanwendung auf die Wache geschleppt und verprügelt.

Standrecht in Eger

Das Tschecho-slowakische Preßbüro gibt bekannt: In einigen Bezirken kam es heute nacht zu bedauernswerten Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen mit Sicherheitsorganen. Infolgedessen hat die Regierung beschlossen, in allen Gebieten, in denen die öffentliche Ordnung und Ruhe gestört wird, das Standrecht zu proklamieren. Zu derartigen Maßnahmen ist einstweilen in den Bezirken Eger, Neudeck, Preßnitz, Ellbogen und Kaaden gegriffen worden. Die Regierung fordert die gesamte Bevölkerung zur Ruhe auf. Die Sicherheitsorgane reichen zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe vollkommen aus.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer von Nürnberg abgereist

Nürnberg, 13. September.

Am Dienstagmittag hat der Führer die Stadt der Reichsparteitage wieder verlassen. Bei seiner Fahrt durch die Straßen Nürnbergs wurden ihm nochmals von der Bevölkerung und den Parteitagteilnehmern begeisterte Huldigungen dargebracht.

Benesch's Mordbuben

In tiefem Zorn und bitterster Empörung steht das gesamte deutsche Volk an der Bahre dreier gefallener Kameraden. In derselben Stunde, in der der Führer seine ernste und unmißverständliche Warnung an die Prager Machthaber richtete, tobte sich bei Aussig ein tschechischer Revolverschütze aus. Und nur eine Nacht liegt zwischen den Worten Adolf Hitlers und den verbrecherischen Exzessen der tschechischen Staatspolizei in Eger. Zugleich aber überstürzen sich die Nachrichten aus dem ganzen sudetendeutschen Gebiet, die von ähnlichen Zwischenfällen, von unglaublichen Roheits- und Terrorakten der sogenannten tschechischen Polizei und ihrer Helfershelfer berichten, die offenbar die schmähliche Tradition der tschechischen Legionäre von Sibirien nach Deutschland übertragen wollen.

Die Verantwortung für das Blut, das in diesen Stunden geflossen ist, liegt klar. Die Sudetendeutschen in Aussig übten lediglich das Recht der „Demokratie", wenn sie für ihr Volkstum ein Bekenntnis ablegten. Der Marktplatz in Eger bot ein Bild des Friedens, bis die tschechische Staatspolizei mit ihren Ausschreitungen begann. Die Sudetendeutschen haben nicht provoziert und keine Gewaltakte begangen. Aber die tschechischen Pistolen und Gewehre sind losgegangen. Die Polizei Benesch's und die Wähler Hodza's sind es gewesen, die sich als Mordbuben betätigt haben. Die salbungsvolle Rede, die der Prager Staatspräsident am Sonnabend zu halten für nötig hielt, ist damit auf die brutalste Weise ad absurdum geführt. Nicht der Friede herrscht heute in der Tschecho-Slowakei, sondern Gewalt und Mord.

Es zeigt sich dabei, wie berechtigt es ist, immer wieder zu betonen, daß Worte und Versprechungen der Prager Regierung keinen Heller wert sind. Wenn Benesch schöne Reden hält und gleichzeitig seine „Helden" auf die wehrlosen Sudetendeutschen losknüppeln läßt, so liegt darin ein Widerspruch, eine Verdrehung der Wahrheit, die auch dem Blindesten offensichtlich sein müßte. Die „Times" hält es freilich für nötig, von einer „Perversion der Wahrheit" im Hinblick auf die klaren Worte des Führers zu faseln, in denen er den Vernichtungswillen der Tschechen gegenüber den Sudetendeutschen anprangerte. Wenn es eines Arguments gegen diese plumpe Naivität bedurft hätte, so hat es dieser Vormittag des 13. September geliefert. Die unerhörten Zustände in Eger lassen den Terror- und Mordwillen des Tschechentums unter Führung der staatlichen Organe ganz klar erkennen. Die Berechtigung der ganzen Schwere und des vollen Ernstes der Führerworte steht damit außer Zweifel.

Tiefer Eindruck der Führerrede in der ganzen Welt

Dresden, 13. September.

In der ganzen Welt hat die Rede des Führers den tiefsten Eindruck hervorgerufen. Ueberall haben die Menschen an den Lautsprechern gesessen und die ernste Mahnung des Führers gehört.

Extra-Ausgaben aller großen Blätter in London

Mit welcher Spannung die Führerrede in London erwartet wurde, gibt am besten das Straßenbild wieder, das um 9 Uhr abends herrschte. Ueberall wurden bereits die Sonderausgaben mit dem ersten Teil der Führerrede verkauft. Den Zeitungsverkäufern wurden die Exemplare geradezu aus den Händen gerissen. Einem besonderen Ansturm waren die Händler im Regierungsviertel ausgesetzt.

Bezeichnend dafür, wie ganz London nach Nürnberg blickte, war weiter die Tatsache, daß der britische Rundfunk gegen 9 Uhr das Promenadenkonzert unterbrach, um über den Schluß der Rede des Führers zu berichten.

Vor den Verlagsgebäuden der großen Pariser Zeitungen sammelten sich riesige Menschenmengen, um sich über die wichtigsten Aeußerungen des Führers in seiner Rede zu unterrichten. Zahlreiche Radiogeschäfte waren bis spät abends geöffnet. Empfangsgeräte vor den Türen der Läden trugen die Worte des Führers zu den Ohren der Franzosen. Ministerpräsident Daladier, der im Anschluß an den gestrigen Kabinettsrat noch verschiedene Sonderbesprechungen mit Ministerkollegen, darunter auch mit Bonnet, abhielt, hat die Uebertragung der Führerrede selbst mit angehört.

Ausgezeichneter Rundfunkempfang in USA

In USA wurde die in allen Bevölkerungsschichten mit äußerster Spannung erwartete Führerrede durch 70 Stationen der National Broadcasting Co. und 114 Stationen des Columbia-Broadcasting-Systems teils direkt, teils in englischer Uebersetzung übertragen; sie hatte beispielsweise in Newyork einen ausgezeichneten Empfang zu verzeichnen. Sogar aus vielen mit Rundfunkempfängern ausgestatteten Kraftdroschken erschollen am Montag an allen Ecken und Enden Newyorks die Worte des Führers. In Wallstreet stockte kurz vor Börsenschluß der gesamte Geschäftsverkehr, weil in den Makler-Räumen der Börse alle Preisnotierungen im Geräusch der Rundfunkübertragung untergingen.

Mussolini hört in Rocca della caminate

Ganz Italien stand, ebenso wie die übrigen Teile des Imperiums, im Banne der großen Rede des Führers. Die unmittelbare Rundfunkübertragung sowie die anschließende ausführliche Uebersetzung wurden mit stärkstem Interesse aufgenommen. Wie hier bekannt wird, hörte Mussolini die Rede in Rocca della caminate, dem Sommersitz des Duce. Die gesamte italienische Presse berichtet über das gewaltige Erlebnis der Schlußrede Adolf Hitlers in großer Aufmachung auf der Titelseite in ausführlichen Auszügen. Schlagzeilen verkünden die Hauptforderungen, die Adolf Hitler in unmißverständlicher und eindringlichster Weise gestellt hat.

(Vergleiche auch Seite 4)

Die ausländischen Jugendgruppen vom Führer empfangen

Nürnberg, 13. September.

Der Führer begrüßte am Montagnachmittag in der Halle des Hotels „Deutscher Hof" in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die am Reichsparteitag teilnehmenden Abordnungen ausländischer Jugendorganisationen.

An dem Empfang nahmen teil: 100 Führer der faschistischen Jugend Italiens unter Oberst Luraschi, 30 japanische Jugendführer unter Ministerialrat Asahina, 32 rumänische Führer der Staatsjugend „Straja Tarii" unter Direktor Crudu, 12 rumänische Jugendführerinnen unter Xenia Nicolau, 10 nationalspanische Jugendführer unter Francisca Marti und 10 nationalspanische Jugendführerinnen unter Maria-Luisa Vasquez de Parga, 20 irakische Jugendführer unter Major Mahmud Fadhil.

Unser Bild zeigt den Führer bei der Begrüßung der nationalspanischen Jugendführer.

Aufn. Presse-Illustration-Hoffmann